

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darassalam
2. Februar 1910.
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rúples, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rúples. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. Z. Bestellungen werden sowohl von der Hauptexpedition in Darassalam (D. O. Z.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 12 Alexanderstr. 99/100 entgegengenommen. — Bei Bestellungen empfiehlt sich der Zusatz: „Bestellung unter Kreuzband direkt von Darassalam“, da dies der schnellste Expeditionsweg ist.
Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abgelehnt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Insertionsgebühren

Für die abgebaltene Zeile 50 Pfennige. Mehrere Tage für ein einmaltiges Inserat 2 Rúples oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserats- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 12 Alexanderstr. 99/100. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schlödenstr. Berlin Alexanderstrasse.

Jahrgang XII.
No. 9.

Generalissimus von Rechenberg.

II.

Die Umgestaltung der Schutztruppe nach v. Rechenbergs Vorschlägen.

Wir haben in unserm vorigen Zeitartikel von der Veranlassung der Umgestaltung der Schutztruppe gesprochen. Nun zur Umgestaltung selbst:

Der Gouverneur macht darauf aufmerksam, daß vom Kommando der Schutztruppe wiederholt hervorgehoben worden ist, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Schutztruppe in seinen wesentlichen Aufgaben, den militärischen, dadurch beeinträchtigt wird, daß er Verwaltungsaufgaben in den Bezirken zu erfüllen hat, ein Einspruch, dessen Berechtigung auch der Gouverneur nicht verkennt. Da abgesehen von den beiden Reservaturen Bukoba und Urundi, die vier in Iringa, Mibenge, Kilimatinde und Ujiji stationierten Kompagnien Verwaltungsaufgaben tatsächlich jetzt erfüllen und außerdem zur Bewachung der Bezirke in einer Weise dienen, wie sie sonst von der Polizei ausgeführt wird, so können nach des Gouverneurs Meinung diese Kompagnien für den Ernstfall nur durch Detachements, unter Umständen gar nicht herangezogen werden. Es ist unzweifelhaft, daß, wenn die Schutztruppe von solchen Verwaltungsaufgaben befreit wird, sie an Verwendbarkeit gewinnt und für die militärischen Zwecke in weitgehendem Maße verfügbar wird. Wenn mit der Umwandlung der Militärbezirke in Zivilbezirke nicht noch rascher als in den drei letzten Jahren vorgegangen wurde, so liegt das daran, daß die Schutztruppe unter ihren älteren Offizieren mehrere durch langjährige Kenntnis des Landes und natürliche Begabung zum Verwaltungsdienst vorzüglich geeignete Personen zählte, für welche ein gleichwertiger Ersatz bei der kurzen Zeit nicht leicht beschafft werden konnte; aber die Zahl dieser Personen hat sich mittlerweile vermindert. v. Rechenberg führt dann weiter aus, daß, wenn die Schutztruppe lediglich ihren militärischen Aufgaben vorbehalten werde, eine andere Gliederung derselben möglich und zweckmäßig sei. Es werde sich empfehlen, acht Kompagnien zu je 250 Mann aufzustellen. Das dafür erforderliche europäische Personal würde bestehen für jede Kompagnie aus:

- 1 Hauptmann,
- 1 Sanitätsoffizier
- 1 Oberleutnant,
- 2 oder 3 Leutnants,
- 1 Sanitätsunteroffizier,
- 7 oder 8 Unteroffiziere

insgesamt 13 Personen.

Rechnet man daß eine Kompagnie zu je 250 Mann an Stelle der neunten und elften Kompagnie in Urundi steht, und daß von einer weiteren 250 Mann starken Kompagnie 150 Mann in Bukoba, bis dort die Militärverwaltung aufgehoben wird, und die verbleibenden 100 Mann in Mwanza stehen sollen, so stehen für den Kriegsfall von Reserveformationen abgesehen, aber einschließlich der Rekruten zur Verfügung: 6 Kompagnie zu 250 Mann und weitere 100 Mann, insgesamt 1600 Gewehre, während jetzt nach Abzug der in Urundi (mit Grenzposten) und Bukoba stationierten Truppen, einschließlich der Rekruten insgesamt nur zur Verfügung stehen 1200 Mann, wenn man die Kompagnie zu rund 150 Mann annimmt.

Diese Aenderung würde zur Folge haben: eine Vermehrung der Polizei um diejenige Zahl von Polizisten, welche in den vier neuen Zivilbezirken zur Besetzung und Dienstausführung erforderlich ist. Da sich die Polizei aus gebildeten und ausgebildeten Askaris der Schutztruppe ergänzen soll, wird die Umwandlung nicht sofort vor sich gehen können, sondern allmählich, so daß die ganze Sache für den 1. Januar 1912 in Kraft treten kann.

Bei der Schutztruppe würde diese Aenderung eine Aenderung des Personalbestandes zur Folge haben: Außer den acht starken Kompagnien müßte dann nach des Gouverneurs Ansicht noch vorhanden sein: eine Maschinengewehrabteilung, damit, wenn möglich, alle Europäer der Schutztruppe mit der Führung des Maschinengewehrs vertraut werden, ferner eine Signalabteilung und wenn möglich eine Unteroffizierschule für Farbiges. Empfehlenswert würde es ferner sein, daß eine

der starken Kompagnien, vollständig im praktischen Pionierdienst ausgebildet werde. Die Erfahrungen des letzten Aufstandes haben gezeigt, daß die Aufständischen selten gewillt sind im offenen Kampfe hervorzutreten, sondern sich vielmehr auf den Klein kriegerlegen. In einem solchen Falle ist das Mittel in den Erfahrungen aller Kolonialmächte gegeben; es ist dies die Militärstraße, welche keine Kolonialmacht auf die Dauer entbehren kann. Ist eine Kompagnie vollkommen zu Pionieren ausgebildet, so wird für spätere Jahre die Frage entfallen, ob von diesen ausgebildeten Leuten eine Zahl den übrigen Kompagnien zugeteilt werden soll, wobei natürlich die Pionier-Kompagnie in derselben Stärke erhalten bleibt. Bei den Franzosen und Engländern sind gewöhnlich pro Kompagnie zehn derartig ausgebildete Leute vorhanden. Das europäische Personal beim Kommando der Schutztruppe kann in seiner jetzt vorgedachten Zahl nicht vermindert werden, wenn möglich, soll es etwas erhöht werden. Aufgaben zu seiner Beschäftigung werden sich in Friedenszeiten durch eine generalstabsähnliche Tätigkeit und durch besondere Aufgaben wie Revisionen u. dergl. leicht finden. In Kriegszeiten wird aus diesem Personal und aus den etwa von den Kompagnien abkommandierten sowie aus dem weißen Personal der Polizei das für die Reserveformationen erforderliche Personal entnommen werden können. Der Gouverneur er sucht dann, den Staatsvoranschlag für 1911 in dieser Weise vorzubereiten und weist darauf hin, daß in den vorerwähnten 13 Europäern pro Kompagnie der Urlaubserlös mit einbegriffen ist.

Durch diese Neuordnung bei der Schutztruppe werde auch eine Anzahl des ärztlichen Personals für Zivilzwecke verfügbar werden und aus Zivilfonds zu bezahlen sein.

Die Stationierung der einzelnen Kompagnien wird womöglich an den Verwaltungssitzen oder in der nächststen Nähe derselben zu erfolgen haben, da sie von dort aus am leichtesten mit Nachrichten versehen und disponiert werden können.

Zum Schluß macht der Gouverneur darauf aufmerksam, daß, wenn durch diese Neuordnung eine Einsparnis bei Kapitel 2 des Etats — Militärausgaben — eintritt, diese dem Reichszuschuß zu gute kommt, es also erforderlich sei, daß die Aufstellung der übrigen Fonds mit der nötigen Vorsicht zu geschehen habe.

So Herr v. Rechenberg über die Reformation in der Schutztruppe.

Und der Erlaß vom 31. XII. stellt u. a. noch zur Erwägung und Prüfung die Frage des Ersatzes des gesamten ärztlichen Personals, das jetzt von der Schutztruppe abkommandiert ist durch Regierungärzte. Dabei bemerkt Herr v. Spalding, daß der Gouverneur ihm gegenüber den Wunsch ausgesprochen sei und daß eine solche Maßregel auch den Intentionen des Reichskolonialamts entsprechen würde. Ob und wann sich diese Maßregel durchführen lasse, sei allerdings noch genau zu prüfen.

Für die Verteilung der acht feldstarken Kompagnien schlägt Herr v. Spalding offenbar im Auftrage des Gouverneurs folgendes vor:

- 1) eine Kompagnie in Urundi und im streitigen Gebiet,
- 2) eine Kompagnie in Bukoba (150 Mann) und Mwanza (100) Mann
- 3) eine Kompagnie in Tabora
- 4) eine Kompagnie in Koadoa Irangi und Arusho
- 5) eine Kompagnie in Neu-Langenburg
- 6) eine Kompagnie in Iringa, Maherge
- 7) eine Kompagnie in Lindi mit Detachements im Hinterlande, eventuell Teile derselben in Bagamojo.
- 8) eine Kompagnie in Darassalam, evtl. Teile derselben in Bagamojo.

Ein dritter Erlaß des Gouverneurs ordnet an, daß sich die Polizeitruppe aus Askaris der Schutztruppe von mindestens dreijähriger Dienstzeit und guter Führung zu ergänzen habe; der Gouverneur beruht die Höhe dieses Ersatzes auf jährlich 200 Mann. Da ferner im Laufe des Jahres 1911 resp. spätestens 1. April 1912 in Ujiji, Iringa und Kilimatinde Bezirksämter eingerichtet werden, so hätte auch für diese Bezirke die Schutztruppe Askaris von obenerwähnter

Qualität zur Neueinrichtung der Polizeitruppe abzugeben d. h. für den Bezirk nur 80 Mann Polizei gerechnet, 240 Mann. Infolgedessen würde sich dann, wenn diese Bezirke eingerichtet sind, die jährliche Abgabequote der Askaris auf etwa 250 Mann belaufen.

Das wären die wesentlichsten Gesichtspunkte für die Reformation der Schutztruppe nach v. Rechenberg'schem Sinn.

In einem weiteren Artikel werden wir nun diese Rechenberg'schen Reformvorschläge einer Kritik unterziehen.

Aufstands-Symptome und Dementierkoller.

Am 22. Januar d. J. brachte das hiesige Regierungsorgan eine Berichtigung des Inhalts, daß unsere Nachrichten über etwaige Unruhen im Süden der Kolonie und auch in Songea jeder positiven Unterlage entbehren.

Diese Verlautbarungen des Hauses I erreichen einen bedenklichen Grad des Sonderbaren, denn wir haben keineswegs von einem dicht bevorstehenden Aufstand gesprochen, sondern lediglich auf Unruhen und Unzufriedenheit in der Bevölkerung hingewiesen, die unter Umständen zu einem Aufstand führen könnten, wenn nicht rechtzeitig den Eingebornen unsere Macht vor Augen geführt würde.

Wir empfehlen daher dem Regierungsblatt, sich bei den Anstrebenden und Missionaren, falls er von dem orientierten Hause I oder dem Kommando keine Auskunft erhält, zu erkundigen; es würde dann nicht derart siegesgesicherte Antworten erhalten, wie sie von ihm in der Nummer vom 22. Januar als „offiziell“ veröffentlicht wurden.

Den Songeaebizirk im besondere hatten wir überhaupt nicht als unruhig bezeichnet, sodaß hier ein Dementi überflüssig war, sondern wir sprachen vom Langenburg-Bezirk und seiner Grenze gegen Iringa. Dazu weiß der Offiziosus kein Sterbenswörtchen einer Nichtigstellung zu bringen.

Nach auf die plötzliche, in tieferhaftiger Eile vorgenommene Befestigung des Ubenapostens, auf den — sagen wir Demonstrationenzug der 2. Kompagnie nach dem Süden sowie auf die Entsendung der zwei Züge der 5. Kompagnie nach Neu-Langenburg geht die halbamtliche Berichtigungsstelle wohlweislich nicht ein.

Wiß die authentische Seite des Regierungsblattes nicht, daß die Kompagnie in Lindi eine längere Expedition ins Innere machen wollte, die aber jetzt plötzlich aufgegeben ist?

Und warum? Wir führen da doch allerlei Tatsachen an, die auch das Gouvernement nicht wegleugnen kann. Wenn man uns aus dem Referentenstempel heraus so wirft, wie brüchigen grundlose Nachrichten, — warum führt das Gouvernement nicht ganz offen die Gründe an, die die genannten Tatsachen veranlaßt haben? Wir verlangen für alle Leistungen der Kolonie Deffentlichkeit und keine Vertuschung.

Des weiteren macht die D. O. Z. den Versuch, die Wichtigkeit unserer warnenden Berichte früherer Jahre zu entkräften, indem sie meint, „es sei nichts passiert“.

Leider stehen uns offizielle Akten nicht zur Verfügung, und so ist es wohl möglich, daß uns nicht sämtliche Maßnahmen der Truppe bekannt geworden sind.

Aber daß „nichts passiert“ ist, erweist sich denn doch als eine Behauptung, die einen reichlichen Mangel an Unkenntnis oder Gewissensquantität in sich schließt.

Denn im Sommer 1908 waren Unruhen in Turu. Im Herbst desselben Jahres mußte die Lindi-Kompagnie schleunigst ausrücken, weil Unruhen befürchtet wurden. Im Herbst 1909 demonstrierte die 5. Kompagnie mehrere Monate hindurch im Hinterland von Bagamojo und Pangani. Die Unruhen vor wenigen Monaten in Urundi sind ja wohl noch allgemein in Erinnerung und scheinen noch nicht beendet zu sein, denn sonst würde die 10. Kompagnie schwerlich während der Regenzeit dort belassen sein, während deren Dauer die Leute kein festes Dach über dem Kopf haben.

Der Offiziosus will uns mit hohler Ueberlegenheit abfertigen, indem er von den Unruhen in Turu als einem Putsch spricht. Da darf man aber erheblich anderer Meinung sein. Wenn das Gouvernement und das Kommando der Schutztruppe es für nötig erachten, daß dort 3 Kompagnien, gewissermaßen konzentrisch mit mehreren Hunderten von Hilfskriegeren bejahenigt dort zusammengezogen werden, so spricht das nicht dafür, daß das Gouvernement und das Kommando die Bewegung in Turu für einen „kleinen Putschversuch“ gehalten haben, wie der Offiziosus so schön sagt, sondern der Angelegenheit darnach eine ernstere Bedeutung beigelegt haben.

Wir glauben, daß wohl jeder deutsche Ostafrikaner den altbewährten Kommandeur der Schutztruppe für einen besseren zuverlässigeren Strategen halten wird, als den Redakteur des Regierungs-Organs. Daß letzterer besser über die Bewegung in Turu orientiert gewesen ist, als der Kommandeur, ist kaum anzunehmen. Zum mindesten erscheint es eigentümlich, daß das Gouverneurs-Organe eine Sache für bedeutungslos erklärt, die der Gouverneur und der Kommandeur für wichtig genug hielt, um 3 Kompagnien aufzubieten.

Ist denn im Herbst vorigen Jahres die 5. Kompagnie nur zum Vergnügen im Hinterland von Bagamoyo und Pangani umhergezogen, ist denn ganz grundlos ein neuer Posten von ihr angelegt und sogar mit einer Revolverkanone bewaffnet worden, wenn die Eingeborenen dortiger Gegend ganz ruhig und harmlos ihrer Feldarbeit nachgehen?

Zur Beruhigung unserer Leser möchten wir unsere Ansicht dahin festlegen, daß drohende Unruhen kaum zum Ausbruch kommen, wenn die Truppe rechtzeitig erscheint. Aber man darf sich doch nicht völliger Sorglosigkeit hingeben und den Glauben zum Dogma erheben, nun sei ein für alle Mal alles im tiefsten Frieden und schönster Ruhe. Daß der Aufstandsfunke lange unter der Asche fortglimmt, das hat doch zur Genüge der Aufstand 1905/6 bewiesen. Sich in absolute Sicherheit wiegen, heißt den Regerecharakter nicht kennen.

Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, frühzeitig zu warnen und dafür einzutreten, daß die Schutztruppe unter keinen Umständen vermindert wird — und darin sind wir ja auch mit dem Regierungsorgan einig.

Wirtschaftliche Vereinigung von Daresalam und Hinterland.

Die erste diesjährige Generalversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland, welche auf Sonnabend, d. 29. Januar 1910 Abends 8 1/2 Uhr im Hotel Kaiserhof anberaumt war, mußte bis zum nächsten Vormittag verschoben werden, da die aus dem Bezirk erwarteten Mitglieder wegen einer Eisenbahnbetriebsstörung erst nach Mitternacht in Daresalam eintrafen. Infolgedessen wurde die Versammlung Sonntag den 30. Januar 10 Vormittags 11 Uhr abgehalten. Um 11 Uhr begannen nach Feststellung der Beschlussfähigkeit die Verhandlungen unter Vorsitz von Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Schulz-Daresalam und zwar mit dem Kassenbericht, den Herr Kuppel erstattete, der in liebenswürdiger Weise die Geschäfte des Schriftführers und des Kassenwarts, die dauernd nach Europa verzogen sind, interimistisch geführt hatte. Nach diesem Bericht beträgt die Zahl der Mitglieder zur Zeit 58 Personen. Von diesen entfallen auf die Sektion Morogoro 14. — Zwei Mitglieder sind wegen Nichterlegung des mehrfach gemachten Jahresbeitrages aus der Mitgliederliste gestrichen worden. —

Aus dem Lande der Pagoden.

Von Dr. med. Max Weiler, Bagamoyo.
(Schluß.)

In einem zur Schwere Dagon Pagode führenden Wagen der elektrischen Straßenbahn lenken einige, von gelben Togen umwallte Gestalten besondere Aufmerksamkeit auf sich; ihr kurz geschchnittenes Haupthaar verrät ihre religiöse Zugehörigkeit, sie sind Priester des himmlischen Volkes. Sie gehören zur Kategorie der Mönche; ihre Klostergebäude (Kjaung) stehen in großen Gärten in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Die Birnesen huldigen dem Buddhismus, eine Religion, deren erste Spuren gegen Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. auftauchten. Siddhattha, dem später der kirchliche Namen Buddha, der „Erleuchtete“ beigelegt wurde, der Stifter dieser nach ihm benannten Religion, dessen Heimat im Vorlande des nepalesischen Himalayas zu suchen ist, starb 80 Jahre alt im Dorfe Belawa um das Jahr 480 v. Chr. Unter seinen Anhängern sind besonders hervorzuheben der König von Magadha, Vimbisara und dessen Sohn Abschatajattu und sein Lieblingsjünger Sariputta und Moggallana.

Seine Lehre von den sog. „vier heiligen Wahrheiten“ hat sich in Hinterindien bis zum heutigen Tage erhalten, trotzdem die Mahajanajhule den buddhistischen Kultus auf Außerlichkeiten zu leiten versuchte und denselben Götter zuteilte.

Ihren gesamten Kultus pflegen die Birnesen in den sog. Pagoden oder Tempeln, welche in Birma in großer Zahl vorhanden sind. So hat Mandalay 450 Pagoden, Pagoden über 9000 als letzte Reste ihres früheren Glanzes. Wie gewaltige Rieser ragen sie aus den Städten empor und senden ihre goldenen Kuppeln

Nach erfolgter Decharge-Erteilung wurde zur Neuwahl des Kassenwarts und des Schriftführers geschritten, die durch Zettelabstimmung stattfand und mit erheblicher Stimmeneinheit auf die Herren Rechtsanwalt Dr. Hofmann (Schriftführer) und Herrn Paul Rorsch (Kassenwart) fiel. Die Gewählten nahmen die ihnen angetragenen Aemter an. —

Man trat darauf in die Beratung über die Gründung einer Genossenschaftsbank ein. Nach kurzer Diskussion äußerte sich ein Mitglied in großen Zügen über das rasche Prosperieren des Genossenschaftsbankwesens in Deutsch-Südwestafrika und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch in unserer Kolonie eine derartige Bank fehle und andererseits wohl günstige Aussichten habe. Darauf von der Versammlung geladen, dieses außerordentlich wichtige und schwierige Problem zu bearbeiten und die von ihm dann hergestellten Grundzüge für eine deutsch-ostafrikanische Genossenschaftsbank in einem Referat mitzuteilen, das gelegentlich der nächsten Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung zu erstatten wäre, erklärte sein Einverständnis, diesem Wunsche zu entsprechen unter der Voraussetzung, daß einem Antrage des Plantagenbesitzers Wudelmann-Soga, zu diesem Zweck eine Kommission, bestehend aus erfahrenen Pflanzern und Kaufleuten zu bilden, die ihm ihre praktischen Erfahrungen für seine Arbeit zur Verfügung stellten, entsprochen würde, da das Problem einer deutsch-ostafrikanischen Genossenschaftsbank in Anbetracht der Verhältnisse nur durch eine nüchterne, klare und praktische Behandlung zu lösen wäre. Dieser Vorschlag gelangte zur Annahme. Die gewählte Kommission zeigt in ihrer Zusammensetzung zwei Pflanzler, zwei Kaufleute und einen Juristen.

Es wurde ferner beschlossen, die Vereine des Südens und des Nordens von der Inangriffnahme dieser Arbeit in Kenntnis zu setzen, mit der Bitte, diese bedeutsame Frage ebenfalls zum Gegenstande eingehender Erörterungen zu machen und das Resultat der darsalamer Kommission so rechtzeitig mitzuteilen, daß die Vorarbeiten nach dieser Richtung möglichst lückenlos und abschließend dem voraussichtlich in den ersten Tagen des Juni tagenden Landesverband zur Beschlussfassung unterbreitet werden können.

Die Sektion Morogoro hatte einen Antrag auf Zuweisung eines Betrages aus der Vereinskasse zur Bestreitung laufender Ausgaben gestellt. Der Vorstand wurde von der Versammlung beauftragt, mit der Sektion Morogoro in Verbindung zu treten, um die Höhe dieses Vorschusses unter dem Gesichtspunkt möglichen Entgegenkommens festzustellen.

Nach Erledigung dieses Punktes wies Herr Brauereibesitzer Schulz auf einen von sämtlichen Interessenten schwer empfundenen Uebelstand auf dem Terrain um das neue Zollgebäude hin. Nämlich das Erdreich an den parallel der Rückseite des neuen Zollhauses laufenden Eisenbahnschienen ist infolge der häufigen Regen abgospült bzw. eingesenken, sodaß diese Schienen seit Monaten stellenweise bis zehn Zentimeter über die Bodenfläche herausragen. Hierdurch wird die Anfuhr von Gütern an die Landungsbrücke teils außerordentlich erschwert und ist nur unter Beschädigung der Transportmittel zu bewerkstelligen, teils bei schwereren Gütern unmöglich gemacht. Auch das umliegende, aus stellenweise muldenartig ausgewaschener Erde bestehende Terrain ist bei Regen nur mit Mühe passierbar und behindert den Wagenverkehr ebenfalls in ungewöhnlichem Maße. — Einstimmig wurde der Vorstand beauftragt, behufs sofortiger Abstellung dieses Uebelstandes bei dem Kaiserl. Gouvernement vorstellig zu werden und außerdem die Schotterung des gesamten Zollterrains zu beantragen.

in den freien Aether des Himmels hinein. Sie legen ein Zeugnis ab davon, was indische Architektur vermocht mit Patriotismus und wahrer Glaubensliebe zu leisten imstande ist. Wo sie sich finden und weit darüber hinaus herrscht eine weisevolle Stimmung; den ahnungslosen Wanderer versehen sie unwillkürlich in das Land der Sagen und Märchen.

Unter all diesen Prachtwerken zeichnet sich durch besonderen Glanz aus die Schwere Dagon Pagode in Rangoon; sie ist das größte Heiligtum aller indochinesischen Länder, da sie vier heilige Reliquien buddhistischen Glaubens enthält: den Wassertrichter Kanagadamas, den Stab Kassapas und acht Haupthaare Gaudamas.

Um das Jahr 588 v. Chr. hatte die Pagode eine Höhe von 27 Fuß und erreichte nach vielen im Laufe der Zeit sich folgenden Ergänzungen und Restaurationen im Jahre 1768 ihre jetzigen Dimensionen. Sie steht auf einem Ausläufer des Pegu-Gona einem stark befestigten mit zwei großen Terrassen geschmückten Hügel. Aus Ziegelsteinen aufgeführt und verjüngend vergoldet, erhebt sie sich auf einer achteckigen Basis von 1350 Fuß Umfang zu einer Höhe von 321 Fuß und stellt einen turmartig nach oben sich verzweigenden Turm dar. Sie trägt als Schirm ein kegelförmiges, vergoldetes eisernes Netzwerk genannt „Ti“, welches reich mit Edelsteinen geschmückt, und von goldenen und silbernen Glocken behangen ist. Im Jahre 1871 wurde dieser Schirm, welcher einen Wert hat von 1,2 Millionen Mark, von dem König Mindoon Min der Pagode zum Geschenk gemacht und unter großen zeremoniellen Feierlichkeiten aus der Königsstadt Mandalay hinausgetragen.

Ein weiterer Antrag behandelte die dauernde Stationierung eines Regierungstierarztes in Daresalam, dessen Wirkungskreis sich auf die Stadt und die Bahnstrecke bis Morogoro erstrecken sollte. Es sei Jahre hindurch an Hand einer Reihe von Beweisen festgestellt, daß wertvolle importierte Tierbestände verschiedener Art erhebliche Verluste erlitten hätten, die sich wohl zum weitestgrößten Teil unschwer hätten vermeiden lassen, wenn ein Spezialarzt zur Verfügung gewesen wäre. Trotdem der Import von edlen Tieren im Wachsen begriffen ist, hielt sich auch heute noch in Daresalam ein Tierarzt während des ganzen Jahres nur wenige Wochen auf. Hierdurch würden die Züchter von weiteren Versuchen der drohenden Verluste wegen abgeschreckt, und dieser wertvolle Kolonisationszweig in seiner Ausdehnung künstlich behindert. —

Die Versammlung ersuchte den Vorstand, in einem diesbezüglichen Gesuch an die Kaiserliche Regierung die möglichst baldige ständige Stationierung eines Tierarztes in Daresalam dringend zu erbitten. —

Zum Schluß regte der Vorsitzende eine Diskussion über die zu hohen Frachttarifen der D. O. Linie an. Es wurde in Erwägung gezogen, ob es nicht möglich wäre, nach dem Muster der indischen Bombay u. Persienlinie eigens gecharterte Dampfer aus Deutschland zu laufen zu lassen. Nach Ansicht der Versammlung sollte es wohl möglich sein, bei Zusammenschluß der Interessenten genügende Hin- und Rückfracht zu finden.

Ein Beschluß über diesen Punkt wurde bis zu einer späteren Versammlung ausgesetzt.

Um 1 Uhr wurde die Generalversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Landwirtschaftlicher Verein Daresalam.

Der Landwirtschaftliche Verein hielt am Sonntag, den 30. Januar 10 eine Versammlung ab, diesmal am Sonntag, weil die Wirtschaftliche Vereinigung für Sonnabend seine Hauptversammlung einberufen hatte. Die Versammlung war gut besucht, auch verschiedene Gäste wohnten ihr bei, so der landwirtschaftliche Referent beim Gouvernment Herr Geo Schmidt, Herr Dr. Mücke und Herr Rittergutsbesitzer Brode aus Ostpreußen, welcher letzterer aus Deutsch-Südwestafrika kommend sich auch hier Land und Leute ansehen will und sich hoffentlich hier ankaufte.

Es wurden zunächst 5 neue Mitglieder aufgenommen. Sodann verlas der Vorsitzende die an die deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft, an das Kolonial-Institut zu Hamburg und das Institut in Umani abgesandten Briefe. Herr Referent Schmidt äußerte sich sehr anerkennend über die Beschaffung der Buntdrucktaseln; auch dem Gouvernment sei diese Bistreibung sehr sympathisch. Hieran knüpfte er einige interessante Worte über Delpalmenkultur und überreichte dem Verein einige Exemplare des von ihm hierüber verfaßten Artikels, der als Beilage zum Pflanzler (Flugblatt Nr. 3) erschienen ist, ferner wies er auf die vom Gouvernment beabsichtigte Beschaffung von einwandfreier Saat für Delpalmen hin, worauf verschiedene Mitglieder Bestellungen machten.

Sodann nahm der Vorsitzende des Vereins, der nimmer rastende Landkommissar Pfüller das Wort zu längerem Vortrag über Saatgut, Saatzeit und Saattiefe. In der Heimat habe man hierin einen hohen Grad der Vervollkommnung erreicht, während man hier noch sehr rückständig sei. In der sich anschließenden Besprechung kam zum Ausdruck, daß z. B. die bisher für die Kolonie aus Ägypten beschaffte Baumwollsaat äußerst minderwertig sei, auch nicht rein. Man müsse sehen, die Beschaffung unter behördlicher Aufsicht zu bekommen; am besten würde es sein, eine Saat zu ziehen, die für die Bedürfnisse der Kolonie geeignet sei und sich akklimatisiere, auch keine künstliche Bewässerung brauche. —

Vier große steinerne Treppen bilden die Aufgänge zur Pagode. Zu beiden Seiten des Hauptaufganges, welcher südlich gelegen ist, befindet sich je ein riesenhafter Geogryph, aufgebaut aus Ziegelsteinen und überzogen mit Mörtele.

Die Sage erzählt, daß vor vielen Hundert Jahren ein kleiner Prinz im Walde verloren ging; er wurde von einer Löwin aufgefunden und von derselben groß gezogen. Zum jungen Mann herangereift, verließ er seine Amme, welche gebrochenen Herzens starb. Um die Liebe dieser treuen Pflegemutter zu versinnbildlichen, wurden am Fuße aller Pagoden Birmas Geogryphen aufgestellt.

Der Hauptaufgang der Schwere Dagon Pagode führt durch eine lange mit Holzschnitzarbeiten und Malereien reichausgestatteten Säulenhalle, gebaut nach dem Muster buddhistischer Klöster. Hier herrscht ein reges Leben. Bunte Bilder und Opfergegenstände aller Art wie Blumen, Papierhirne, Kerzen und Goldpapier werden von niedlichen Birnesinnen zum Kauf angeboten.

Auf der Plattform, welche die Basis der Pagode umgibt, erheben sich künstlerisch aufgeführte Tempel und Heiligenschrine in großer Zahl; sie enthalten kleine und große Malabaster- und Bronzefiguren, den Vater des Buddhismus in allen möglichen Positionen darstellend. Die Wände der Tempel sind in ihrem Innern reich ausgestattet mit prachtvollen Holzschnitzarbeiten und Malereien, alles Kunstwerke, welche das Leben Buddhas verherrlichen sollen. Zwischen diesen Tempeln und der Pagode befinden sich Glocken sowie heilige Pflöcke (Ta-gun-daing) mit der Figur eines Karawak, des Vogels des heiligen Gottes Wisnu. Die größte dieser Glocken wurde vor etwa 50 Jahren von König Tharawaddy

Ein Mitglied brachte sodann zur Sprache, daß sich die Wildschweine an verschiedenen Stellen in der weiteren Umgebung von Daresalam wieder sehr stark vermehrt hätten und viel Schaden in den Pflanzungen anrichteten; neben Mhogo wühlten sie auch vielfach junge Kokospalmen aus. Der Verein sollte das Bezirksamt bitten, wieder einen Europäer zu entsenden, der die Schweine durch Giftlegen bekämpft und den Eingeborenen wieder in Erinnerung bringt, Giftbrocken zu legen. Ein anderer Herr lenkte die Aufmerksamkeit der Anwesenden noch auf einen anderen Faktor in der Wildschweinverteilung. Einige Pflanzungen an der Bahn hätten zu ihrer Freude 2 grimmige Vertilger dieser schädlichen Besteniere gehabt, nämlich ein Löwenpaar, das bei der Menge der Wildschweine glücklicherweise keine Menschen angenommen hätte. Nun seien diese Schweinefresser von einem Jägermann dahingerafft und die Pflanzungen hätten den Schaden. Er frage an, ob das Abschließen solcher Pflanzungs-Löwen nicht verboten werden könne. Ein Verbot, hieß es zurück, könne wohl nicht gut verlangt und durchgeführt werden, wohl aber könne die Presse viel helfen, wenn sie gelegentlich auf den Nutzen solcher Löwen hinweist. Hierbei wurde der berühmte Löwe erwähnt und die Riesenschlangen, welche ein Pflanzler für Fugu zur Vertilgung von Wildschweinen halten läßt.

Weitere anregende Besprechungen über Versuche mit künstlichen Düngern, Haltbarmachen und Ausfuhr von Mais, seine Verwendung vielleicht zu einer Art Schiffszwieback, Anlegen von Mültereien, Genossenschaftswesen folgten, sodas diese Versammlung zu einer der interessantesten und lehrreichsten in der Geschichte des Vereins gehört.

Lokales.

— Infolge Aenderung des Eisenbahn-Jahresplans erfolgt vom 1. Februar ab zu den Personenzügen nach Kilossa die letzte Leerung der Stadtbrieffakisten am Tage des Zug-Abgangs um 6 Uhr Vorm., der Posthausbriefkasten um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. — Zu den Materialzügen werden die Stadtbrieffakisten nicht, der Posthausbriefkasten um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. geleert.

Die Ausgabe der mit den Personenzügen am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. hier eintreffenden Post findet für die Inhaber von Schließfächern sogleich nach dem Eintreffen, für die übrigen Empfänger am nächsten Morgen bei Dienstbeginn statt.

— Der Evangelische Gottesdienst findet am kommenden Sonntag d. 5. Februar zur gewohnten Stunde — 9 $\frac{1}{2}$ Uhr — statt.

— Rektor Kuh, der seit 1895 in unserer Kolonie wirkte und zwar 8 Jahre in Bagamoyo, 4 Jahre in Tanga, $\frac{1}{2}$ Jahr in Daresalam und voriges Jahr nach seiner Rückkehr vom Urlaub nur 1 Monat in Kilwa, ist am 5. Januar d. Jz., noch nicht 42 Jahre alt, nach langem schwerem Leiden in Graubenz seinen noch lebenden, hochbetagten Eltern durch den Tod entzogen.

— Der englische Passagierdampfer „Dunluce Castle“ der Union Castle Linie trifft am 9. Februar, vom Süden kommend, hier ein und läuft auf der Rückreise von Mombasa am 18. Februar Daresalam an.

— Neuer Bezirksamtmann. Für den am 13. März d. Jz. nach Europa reisenden Bezirksamtmann Dr. Stier übernimmt am gleichen Tage Assessor Dr. Proemel die Leitung der Geschäfte des Bezirks Daresalam.

der Pagode zum Geschenk gemacht als Ersatz für diejenige, welche 400 Jahre vorher von Dhammagedi, dem König von Pegu gestiftet wurde.

Auf der nördlichen Seite der Plattform erhebt sich eine etwa 80 Fuß hohe, aus Stein aufgebaute, freistehende Götterstatue. Sie stellt den Sikster des Buddhismus dar als eine auf erhabenen Throne sitzende markige Gestalt, das verklärte Antlitz gen Süden gewendet.

Eine bunte Schar birmanischer Schönen zieht soeben vorbei; langsam trüppeln die kleinen, ihre Samtantöpfchen in den Händen tragend, andächtig von einem Götterbilde zum anderen, kleine Sträußchen duftender Blumen vor denselben niederlegend. Eine Gruppe togenumwallter Priester wandelt ehrwürdigen Schrittes auf und nieder, um sich kniend vor einem Tempel niederzulassen. Aus den Heiligenscheinen dringen die matten Strahlen brennender Opferkerzen. Duzende von Menschen sind hier versammelt in stillem Gebete ehrfurchtsvoll zu ihren Idealen enporblickend.

Zahlreiche kleinere und größere Pagoden finden sich über die ganze Plattform zerstreut; die wichtigsten davon, die Naungdamyi Pagode und die Schan Pagode sind nördlich gelegen. Beim Bau der Schwan Dagon Pagode diente erstere als Modell, weshalb sie auch älterer Bruder dieser genannt wird.

Aus allen Teilen des indo-chinesischen Reiches strömen fortwährend Scharen von Pilgern herbei; an Festtagen ist die Plattform der Schwan Dagon Pagode erfüllt von einer zahlreichen Menschenmenge, welche in Nationalkostüme gekleidet, im Verein mit der Umgebung ein Bild darstellt, wie es die Welt selten zu sehen bekommt.

Voller Ehrfurcht und Begeisterung verläßt der Wanderer diese heilige Stätte stiller Andacht. Halb im Tram-

— Abmarsch nach Neu-Langenburg. Am kommenden Montag werden zwei Züge der in Daresalam garnisonierenden 5. Kompagnie nach Neu-Langenburg in Marich gesekt.

— Die Schleiersche Schamba, in der Nähe der Brauerei Schulz gelegen, 6—7000 Quadratmeter groß, umfriedet, vermessen und eingetragen, ist mit Brunnen und Bauarbeiten von dem Rechtsanwalt Wendte käuflich erworben worden. Mit dem Bau eines kleinen Hauses wurde schon begonnen.

Telegramme.

Die Sintflut in Paris.

London, 28. Januar. In der Nacht stieg die Seine um weitere 4 Zoll und überflutete um zwei Uhr morgens die Brüstung des Canal de Conference, die Champs d'Elisee und die Esplanade des Invalides.

Der Verkehr über die Brücken ist verboten. London, 29. Januar. 3 Uhr 40 Min. Morgens. Die Seine ist immer noch im Steigen begriffen. Das Wasser hat die Weänder einiger Brücken erreicht. Es regnet unaufhörlich.

London, 23. Januar. 9 Uhr 35 Min. Morgens. Der Regen in Paris dauert an. Das Wasser steigt beständig. Die im Zentrum von Paris gelegenen Stadtteile bilden einen einzigen See. Sämtliche monumentalen Bauwerke sind von den Fluten umspült. Die Zugangsstraßen zu dem Place de Concorde und den Champs d'Elisee sind versperrt. Der St. Lazare-Distrikt ist von einem Truppenkordon abgesperrt. Die Soldaten tragen diejenigen Häuser, welche sich zu senken beginnen und einzustürzen drohen, ab. In den Straßenzügen nahe der Esplanade der Invaliden steht das Wasser 7 Fuß hoch. Der Distrikt Jeanne Villiers ist infolge eines Dammbrechens in einen See von mehreren Kilometern Ausdehnung verwandelt worden.

London, 29. Januar, 7 Uhr 25 Min. Nachm. Bis zum Augenblick konnten die Nahrungsmittelzufuhren nach Paris in ausreichendem Maße bewerkstelligt werden.

Die Nahrungsmittelzüge werden bevorzugt schnell abgelassen. Jedoch beginnen sich bereits Schwierigkeiten einzustellen infolge der ungeheuren Ausdehnung des überschwemmten Gebietes.

London, 30. Januar. 12 Uhr 35 Min. Nachm. Die Ueberschwemmung hat das Bild von Paris völlig verändert. Die Boulevards sind ebenfalls menschenleer. Ueberall herrscht Schweigen. Die Straßen am linken Seine-Ufer bilden ein melancholisches Netzwerk von Kanälen. Man hört einzig und allein die ausgehenden Einwohner der vom Wasser umfluteten Häuser nach Nahrung schreien. Trotz der eifrigsten Anstrengungen, die Stadt mit Lebensmitteln zu versorgen, ist diese mühselige Arbeit kaum zu bewältigen, obgleich das Wasser zurückgeht und so eine Totalüberflutung der Seine-Metropole verhütet zu sein scheint.

London, 30. Januar, 5 Uhr Nachm. Die Seine ist in langsamem, ständigem Fallen begriffen. Seit gestern ist sie um 20 Zentimeter gefallen.

Auch waren die Fluten während der letzten Nacht weniger aufgeregter. Die Flüsse Marne, Aube und Seine sind um 2 Meter zurückgegangen. Am besorgniserregendsten ist das Schienennetz des Erdbodens an vielen Stellen in ausgedehntem Maße, die Ueberschwemmung der Stadt Sevres am linken Seine-Ufer und der Untergrundbahn.

Die Haltung der Bevölkerung ist bewundernswürdig.

Paris, 31. Januar. 12 Uhr 30 Min. Vorm. Obgleich die allgemeine Lage eine Besserung zeigt und der Verkehr teilweise wieder aufgenommen werden konnte, passieren doch noch fortwährend eine Reihe kleinerer Unfälle. Die Stadt liegt in halber Dunkelheit. Die Notlage ist groß und Tausende von Menschen in den Vorstädten leiden durch Hunger große Not.

Paris, 31. Januar. 9 Uhr 50 Min. Vorm. Die Seine hat aufgehört, Baumstämme, Bauholz und Hausgerät mitzuführen. Daraus ist zu schließen, daß die Ueberschwemmungen oberhalb Paris auf dem flachen Landes von denen bis jetzt keine offiziellen Berichte vorliegen, aufgehört haben.

versunken wirft er noch einen wehmütigen Blick hinüber nach dem alten Königreich von Ava; lange noch winkt ihm, erleuchtet von den Strahlen der Sonne, die goldene Kuppel der Schwan Dagon Pagode ihre letzten Abschiedsgrüße zu.

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Kolonialbesitz der europäischen Mächte berings Albrecht Wirth im ersten Jahrgang der illustrierten Halbmonatsschrift „Nord und Süd“ eine anerkennende vergleichende Uebersicht. Stillstand ist Rückgang. Jedes Weltreich muß wachsen, oder es verliert an Prestige. Während wir einige Flecken Landes in Afrika, Schantung und Neu-Guinea erraffen, die uns bisher eine runde Milliarde gekostet und wenig eingebracht haben, hat sich Englands Besitz im letzten Menschenalter verdoppelt. Und Rußland hat seit vierzig Jahren einen täglichen Landzuwachs von 87 Geviert-Kilometern zu verzeichnen gehabt. Weltbritannien beherrscht jetzt $\frac{1}{2}$ der festen Erde, $\frac{1}{10}$ der gesamten Erde, dazu ganzen Ozean, der $\frac{1}{10}$ der Globusoberfläche ausmacht, zusammen $\frac{1}{10}$ der Oberfläche unseres Planeten. Selbst wenn man davon die ostasiatischen Gewässer, die Ostsee, und das Schwarze Meer, sowie vielleicht die arktischen Ozeane ausnimmt, so gelangen wir doch zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß die englische Macht $\frac{1}{10}$ oder $\frac{1}{12}$ der Gesamt-Erdoberfläche „kontrolliert.“ Nun sind da aber auch in dem weitmasigen, wenn auch festgefügteten Gewebe des britischen Weltreichs noch einige bedeutende Lücken: in Mittelafrika, wo die Kap-Kairo-Bahn noch immer verzwelfelt nach einem „Nachgebiet“ sucht, um das fehlende Mittelstück zu ergänzen; zwischen den Malaienstaaten auf Malakka und Birma; endlich zwischen Belutschistan und Indien. Gerade in den letzten Jahren arbeitet man jedoch von Kelat und Ketta sowohl wie von Suez und Akaba aus daran, die Lücke im westlichen Süd-Asien zu schließen. Eine militärische Expedition ging vor drei Jahren von Swabar in Belutschistan nach Mesran zu, um die dortigen, halbwildern Stämme zu besuchen. Im Anschluß daran ist auf den englischen Karten eine Grenzregulation vorgenommen worden, durch die sich der britische Einflußkreis um reichlich 120 Kilometer in der Richtung des Rusk-Naubar zu (eines 4000 Meter hoch aufragenden Vulkankegels) nach Westen verschieben würde.

Die Anzahl der hilfsbedürftigen Personen in Paris und den Vorstädten wird auf eine Viertelmillionen geschätzt.

London, 1. Februar. Die Seine ist um 36 Zoll gefallen. Als Folge der durch die Ueberschwemmungen entstandenen Aenderungen im Bahnverkehr haben innerhalb einer Stunde bei Sawigny zwei Zusammenstöße stattgefunden, bei denen 30 Personen verwundet wurden.

London, 31. Januar. In Paris herrscht Frost. Die Seine fällt weiter. Die Straßen kommen wieder zum Vorschein; sie sind dick mit Schlamm und Schmutz bedeckt.

Zug entgleist.

London, 30. Januar. Der von Brighton kommende Expresszug entgleiste dicht bei der Staats-Resi-Station, während er mit einer Geschwindigkeit von 40 engl. Meilen per Stunde fuhr. Von den Waggons, die quer durch den Bahnhof geschleudert waren, sind mehrere arg beschädigt. Zehn Personen sind getötet und 20 verwundet.

Nach einem späteren Telegramm sind bei diesem Unglück 7 Menschen getötet und 26 verwundet worden.

Nach Afrika.

London, 30. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind in Port Said angekommen.

Englische Wahlergebnisse.

London, 31. Januar. Die liberale Majorität wächst fortwährend und beträgt 121 Stimmen. Da nur noch 7 Entscheidungen ausstehen, gilt die Durchführung der Finanzreform als gesichert.

Schiffsunfälle.

London, 30. Januar. Der französische Kreuzer „Chateau Renault“ ist bei Cap Spartel aufgelaufen. Das Wetter ist außerordentlich stürmisch. Das englische Kriegsschiff „Cornwall“ hat zur Hilfeleistung Gibraltar verlassen.

London, 31. Januar. Der Kreuzer „Chateau Renault“ ist wieder stoff.

Wie die Saat, so die Ernte.

Es steht wohl außer Zweifel, daß eine Firma, welche heute im Samenverhand an Private mit an erster Stelle in Deutschland rangiert und sich diese Position in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erklingen verstand, ihrer Klugheit stets nur gute Saat geliefert haben muß, denn die vielen Tausende von Kunden (im letzten Jahre ca 80000) würden nicht wieder bestellen, wenn sie nicht von der Ernte hochbefriedigt gewesen wären.

Wir machen daher jeden Leser auf den beiliegenden Prospekt der Firma Liebau & Co., Postleitananten, Samenzüchter, in Erfurt ganz besonders aufmerksam.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herren Dr. Pernig, Landkommissar Pfiffer, Dr. Zanenich, Graf v. Pflücker.

Hotel zur Stadt Daresalam: Herren Ferri, Bode, Mohde, Schlegler, Frau Malloy, Speichert und Gemahlin, Schaefer und Gemahlin, H. Barthel u. Gemahlin, Mibach, Waldensperger, Wiener, Dr. Müde.

Wishmanu-Hotel (Cunulisi): Herren Nobisheit, Zahnarzt Harrison, Sjoskiz, Aravontinos, Romios, Kosmetos, Banos, Mac Neil.

Johannes Steinberg Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie.

Compl. Tropen-Ausrüstungen Uniformen .: Effekten Civil-Garderobe.

Siehe zu 1 Beilage und 4 der Alltlichen Anzeigen von Deutsch-Afrika.

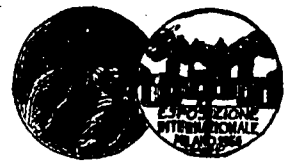
— Drei ermordete deutsche Forscher ruhen in den eifigen Gefilden Tibets, Schlagintweit, Bunnhuber und Schmitz, dazu der Franzose Dutreuil de Lamoignon; der Engländer Landor wurde nur gefoltert und geblendet. Wie vor fünfzig, fünfzehn und zehn Jahren, so ist noch in diesem Jahre der japanische Haß gegen europäische Eindringlinge derselbe. Und doch gelang es Hedi in zwei Jahre lang Kreuz und quer das interessanteste aber verbotene Land zu durchziehen und heiler Haut zurückzuführen. Wie er das fertig brachte, beginnt er jetzt in den ersten sechzig Seiten seines Werkes „Transhimalaja“ zu erzählen. Listig wie ein Orientale, oder gebüdig wie ein echter Christ, als vornehmer Europäer auftretend gegenüber überwältigenden tibetischen Gouverneuren, oder als schwarz angemalter zerlumpter Landstreicher verschwindend unter den spionierenden Eingeborenen, so ertrug er sich den Weg und schließlich er über die Gebirge und durch die Täler, Karten zeichnend, Höhen messend, Seen lotend und Gesteinproben sammelnd, unbekümmert um die Todesgefahren, die ihn auf jedem Schritt umgaben. Ein Moment des Jähzorns oder eine vorübergehende Freigebigkeit hätten ihn wohl das Schicksal der Gefolterten und Gemordeten finden lassen. Seine Erzählung ist hinreichend. Wie ein Romanstreifer stellt er uns im Anfang die handelnden Personen vor, seinen musterhaften ersten Karawanenführer Muhammed Jia, dessen straffe Manneszucht die erste Durchquerung Tibets überhaupt erst möglich macht, der aber auf halbem Weg dem nördlichen Klima zum Opfer fällt, den alten Mohammedaner Guffari, der stets sein Leichtenut mit sich führt und doch gesund zurückkehrt, selbst sein Leichtenut mit sich führt und doch Moräste und Eisfelder, über schwindelndhohe Granitfelsen und durch reißende Ströme trägt, und Pappy, den Hund, der in der grenzenlosen Einsamkeit sein einziger Freund war. Aber nicht nur was er an Abenteuer erlebt, ist spannend berichtet, sondern wie diese auf sein Gemüt wirkten, sein Denken erfüllten, wie er beinahe sentimental wird oder mit den Denkern scherzt, wie er über die großen geographischen Entdeckungen jubelt, oder wie er den religiösen Selbstmord tibetischer Mönche zu begreifen sucht, das alles läßt er den Leser mitempfunden, miterleben. Man möchte mit dabei gewesen sein, wie bei Lederstrumpf, Robinson oder Sherlock Holmes. Alles in allem: ein gutes und ein schönes Buch, wie es wenig in deutscher Sprache gibt, geeignet für Männer und Frauen, für Jung und Alt.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Paris 1900.

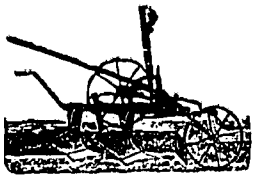
RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz, G.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Maastricht 1906.

Grösste Fabrik für Pflüge u. Drillmaschinen



Eggen,
Kultivatoren



Schutzmarke

Hack- und
Breitsäemaschinen



Zu beziehen durch **AUGUST FEYER, Buiko und Moschi.**

Zebu-Geschirre

von ostafrik. Landwirt anerkannt als
äußerst **praktisch und solid.**
Nachweislich **doppelte Arbeits-**
leistung bei Benützung meiner Ge-
schirre. — Referenzen: F. Kersten,
Bangala b. Momb.

Preis für ein Geschirr 25 Mk.
Seemäß. Verpackung f. je 4 Gesch. 4 Mk.
Preisbuch mit Abbildungen frei.

August Buge, Sattlermstr.
Ketzin (Havel) 17. Deutschl.

Musik- Instrumente

für Orchester, Schule u. Haus



Illustr. Preisliste frei.

Jul. Heintz Zimmermann
Fabrik LEIPZIG Export

Vertreter für Deutsch-Ostafrika:
Anthon & Fliess, Daressalam.

Fehlerhaft gepresste sonst ganz vorzügliche Fett-Seife

in verschiedenen Gerüchen
1 Pfund 55—65—75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück
5—6—7 Mark

Julius Bergemann

Hofl. Sr. Hoh. d. Pr. Herm. v. S. W.
Postadresse: Berlin, N. W. 21.
Wilhelmshavenerstr. 22.

Neu eingetroffen:

Grammophon- platten

deutsch, portugies. engl.,
griech., arabisch.

Gefl. Bestellg. baldmöglichst
erbeten, da neue Auswahl
bald vergriffen.

Anthon & Fliess Daressalam.

1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange mit 5 Pfg. Post-
karte illustrierten auffällenden Pros-
pekt über einen ärztlich empfohlenen
preisgekrönten patentierten „Frauen-
schutz“. Zusendung erfolgt discret in
verschlossenem Couvert nur an
Eheleute.

Gustav Reckermann,
Mainz (Deutschland)
Hygienische Industrie.

Das beste

Kräftigungsmittel für Mutter und Kind ist

Dr. Hommels HAEMATOGEN.

Depot bei: Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Roy, Daressalam; verantwortlich für den Anzeigenteil: Jules Klein. — Eigentum Druck und Verlag „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung W. Roy“, Daressalam

Hotel zur Stadt Daressalam

(H. L. H. Koether)

Stilles ruhiges Hotel, für Familien besonders empfehlenswert.
Messe im Hause Rp. 70 pro Monat :: Außer dem Hause Rp. 65 pro Monat.

Hotel-Restaurant

von kinderlosem Ehepaar, Mann gelernter Koch, zu kaufen
oder zu pachten gesucht.

Offerte unter 333 an die Berliner Geschäftsstelle
der D. O. N. Z.

Wagner

von 28 Jahren sucht sofort Stelle
in einer Wagenbauerei auf Kon-
trakt. Schon in Kolonien gear-
beitet, englisch sprechend. — Off-
unter Chiffre Z. O. 15595 an die
Auro-c-n-Expd. Rudolf Mosse,
Zürich.

Kolonialkalender 1910

1 Stück - Rp. 0,75

erhältlich bei der

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung

Unter den Akazien 3.

Bautzner Patent Bezug-Feilen.

Kein zeitraubendes und teures Aufhauen mehr.
Erneuerung durch einfaches Aufspannen von Ersatzblättern
Nur Nachbezug leichter Ersatz-Stahlplatten, die auf beiden
Seiten behauen und gebrauchsfähig.
Außerst praktisch Angebote zur Verfügung

Vertreter für die deutschen Kolonien:

Deutsches Uebersee-Syndikat

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

Kennen Sie

die Pfeife

S. Majestät Kaisers?



Es ist die weltberühmte
Jmhoff-Pfeife mit Gift-
reinigungs-Patronen, die
sich wirkl. Gesundheits-
pfeife.

Hunderte von Ärzten rathen und emp-
fehlen sie.

Tausende von Anerkennungen.

Für Anfänger besond. Konstruktion.

Köpfe künstlich angebracht.

Unschädlichstes Rauchen.

Preiskatalog, 20 Sorten, kostenlos.

W. Jmhoff, Pfeifenfabr., Hofl.,
Cassel

2 kompl. Betten

mit 3-teil. Rohhaarmatr.,
fast neu, zu verkaufen. Zu
erfragen

Hotel Gillesheim.

Esset



Casimir Spielmann's vortreffliche Würste

Stuttgarter Spezialität: Mettwurst, Lyonerwurst,
Schinkenwurst, Schützenwurst, Kaiserwürstchen etc.

Assortierte Kisten à 50 Dosen empfohlen.

Aufträge durch europäische Exporteure erbeten.

Zerrütteter Magen

Wieder hergestellter Magen

Es ist Dank der Pink Pillen dass
eine junge Dame aus St. Fiden, Frau
Corona Walt da Tos von ihrem schlech-
ten Magen geheilt wurde.

„Ich wurde durch den Gebrauch
der Pink Pillen vollständig befreit,
schreibt sie, und Dank derselben sind
meine Magenschmerzen und auch meine
Migränen vollständig verschwunden.
Ich esse alles ohne Unterschied und
verdaue ausgezeichnet. Ich glaubte
nicht, dass es möglich sei in so kurzer
Zeit soviel Erleichterung bekommen
zu können. Ich litt seit länger Zeit
schon und die Pink Pillen haben mich
in wenigen Tagen geheilt.“



Frau da Tos.

Pink Pillen bringen schlechte Magen
wieder in das Geleise. Sie verleihen
dem Magen die Kraft um die Ver-
dauung vollbringen zu können. Der
Magen arbeitet, um genommene Spei-
sen zu zermalmen, zu zerreiben und
zu verdauen. Er ist dazu bestimmt,
die Magen-Säfte abzusondern und eine
Art von Brauen der genommenen Nah-
rung zu veranlassen. Wir bemerken
es nicht, aber es ist so. Ist der Magen
geschwächt dann kann er von alledem
nichts oder fast nichts machen. Die
Pink Pillen geben ihm die Kraft, dies
zu verrichten, denn sie reinigen und
bereichern das Blut, welches in allen Orga-
nen circulirt, auf seinem Wege alles
reinigt. Die Pink Pillen durch ihre Tätig-
keit auf das Blut und Nerven System
sind unfehlbar gegen Blutarmut, Bleich-
sucht, allgemeine Schwäche, Schmer-
zen und Neurasthenie.

Sie sind erhältlich in.

Generaldepot für Deutsch-Ostafrika
Bretschneider & Hasche G. m. b. H.
Daressalam.

Liköre Frucht-säfte

von Hartwig Kantorowiz, Posen.

Alleinverkauf für Ostafrika:

Anthon & Fliess, Daressalam

Grand Hotel Tipputip Zanzibar

Im Palast des verstorbenen Tipputip. Einziges erst-
klassiges deutsches Hotel. Einziges Hotel mit kühlen
moskitofreien Restaurations- und Fremdenzimmern. Neue
Badeeinrichtung. Herrliche Aussicht auf das Meer.

— Neu renovierter Speisesaal —

Sämtliche Räume mit elektrischem Licht.

Scholl & Walz, Besitzer.

Aus fremden Kolonien.

Portugiesisch-Ostafrika.

— Aus dem Sambesi-Golddistrikt. Während die Schiffsverkehrsverhältnisse in dem bisher benutzten Chinde-Arm des Sambesi sich so verschlechtert haben, daß jetzt entweder der Mutu-Kanal benutzbar gemacht werden, oder endlich an die Ausführung der schon lange projektierten Duclimane-Eisenbahn gegangen werden muß, bietet der Sambesi flussaufwärts in dem durchflossenen Gelände immer größere Anziehungspunkte für europäisches Kapital, daß sich nicht bloß in manchester Weise der Rohrzuckererzeugung zuwenden, wofür besonders in der Mopeca-Fabrik augenblicklich vervollkommnete Verfahren eingeführt werden, sondern auch immer mehr sich auf die Goldgewinnung wendet. Es soll dahin gestellt sein, ob die Engländer tatsächlich daran denken, dies Gebiet des Mittellaufs des Sambesi mit seinen alten Erzlagern, das weit in englisches Gebiet vorragt, in englischem Interesse zu arrondieren, oder ob es sich hiermit um eine Fabel handelt. Tatsache ist aber, daß die Engländer dort sehr rührig in der Erschließung jenes Gebietes sind. Lange Jahre hatte der Deutsche Wiese dort die deutschen Interessen hochgehalten, teils als Pächter portugiesischer Krondomänen teils durch Bildung eines deutschen Goldsyndikats, aber bei dem geringen Interesse, das im Gegensatz zu englischen und französischen Kapitalien die deutschen Kapitalien dem portugiesischen Kolonialbesitz entgegenbringen, konnte die 18jährige Tätigkeit Wiseses am Sambesi nicht die gleichen größeren Erfolge zeitigen, wie die weit kürzere Tätigkeit von Ausländern.

Vor dreiviertel Jahren hörte ich vom Kapitän Spring, der älteren Deutsch-Ostafrikanern noch von seiner früh-jährigen Tätigkeit im Victoria-Nyansa-Gebiet bekannt sein wird, daß er eine beabsichtigte Jagdexpedition nach Portugiesisch-Ostafrika wegen mangelnder Beteiligung aufgeben habe, daß er aber doch allein die Reise antreten werde. Ich machte ihm nun in meiner Eigenschaft als korrespondierendes Mitglied der Lissaboner Geographischen Gesellschaft, welcher der erlauchte Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft als Ehrenmitglied angehört, den Vorschlag, ihn mit dieser Gesellschaft in Verbindung zu bringen und unter deren Protektion, sowie in Empfehlung der dort mit rund 200 000 qm konzeptionierten Companhia da Zambezia eine wissenschaftliche Reise nach der Kolonie Mozambique auszuführen. Freutlich ging Spring darauf ein und entschied sich schließlich, über Chinde nach Tete zu fahren und dort in dem westlich von Nyassa und Schire liegenden Gebiete genaue Routenaufnahmen vorzunehmen und astronomische Punkte festzustellen, da dies bisher vereinzelt an der englisch-portugiesischen Grenze geschehen war. Von Ende Juni bis Oktober hat Spring, begleitet von dem ihm durch den Gouverneur in Tete in entgegenkommendster Weise mitgegebenen Leutnant Luiz da Gama Dchoa, jenes Gebiet durchwandert, zunächst von Tete aus nordöstlich bis an die englische Grenze, dann nördlich nach Makanga und darauf westlich zum Subuefluß, der Gold mit sich führt und der bis zu dem den Goldprospektoren wohlbekanntesten Chifumbazi verfolgt wurde, wo sich die beiden Reisenden Rechte auf Goldfunde sicherten. In den Landschaften Manu und Tschipeta machte Spring interessante Funde aus der alten afrikanischen Steinzeit durch Ausgrabungen und gelangte zu dem Schlusse, daß man die Minen der Zambezia-Gesellschaft und diejenigen von Chifumbazi zum sagenmühenen Dphirlande noch mit hinzurechnen müsse, wo er auch Nummen von Steinhäusern und Sklaventajernen fand. Mit einem Göhrz-Apparat zur Fernphotographie gelangen ihm zahlreiche gute und interessante Aufnahmen, und während er seine astronomischen Berechnungen usw. zur wesentlichen Vervollständigung der Karten im Februar der Lissaboner Geographischen Gesellschaft übergeben wird, beabsichtigt er, im März in Berlin in einem Vortrage nähere Mitteilungen über seine interessante Reise zu machen. Meine schon oft geäußerte Ansicht von dem großen Entgegenkommen portugiesischer kolonialer Kreise gegen Deutsche hat auch Kapitän Spring voll bestätigt gefunden.

Carl Singelmann in der „Dtsch. Post.“

— Lourenço Marques. Am 12. Dezember, Sonntag, wurde zum ersten Mal das neue Gesetz der Sonntagsruhe praktisch angewandt. Alle Geschäfte sind fortan Sonntags zu schließen, mit Ausnahme von Hotels, Bars, Restaurants, Frucht- und Gemüseläden, Bäckereien, Tabakläden, Fischgeschäften, Apotheken, Milch- und Eisgeschäften, ferner Museen, Theatern und öffentlichen

Vergnügungsanstalten. Ein weit liberaleres Gesetz, als den Bewohnern Kapstadts bis jetzt bescheert ist! —

Kongo-Kolonie.

— Kongo-Kolonie. Die von der Firma Hanning konstruierte Verbindungsstrecke Viktoriafälle — Kongo-Grenze wurde am Sonnabend, 11. Dezember, in Gegenwart des Administrators von Nordwest-Rhodesien, Mr. Wallace, des Kongo-Administrators, Oberst Wangermer's, des offiziellen portugiesischen Betreters, Dr. Soares, und einer Gesellschaft von ca. 200 Damen und Herren feierlich eröffnet. Der Punkt, wo die Lokomotive die Grenze überschritt, ist 125 Meilen nordöstlich von den Viktoriafällen. Bei einem Festmahl wurde u. a. auf die Könige Eduard, Manuel und Leopold sowie auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den hahnverbundenen Staaten in Afrika, Großbritannien, Portugal und Belgien, getoastet. Sämtliche Redner, unter ihnen Sir Lewis Nichell, und der Direktor der Kap-Eisenbahnen, gebachten des Schöpfers der Kap-Kairo-Dee, Cecil Rhodes, in begeisterten Worten der Anerkennung.

Natal.

— Die Ernennung des Höchstkommandierenden der britischen Truppen, Lord Methuen, zum Nachfolger des Gouverneurs von Natal, Sir Matthew Nathan, wird angekündigt. Sir Matthew ist bekanntlich zum Staatssekretär der britischen Postverwaltung aussersehen.

Südafrika.

— Eröffnung des Union-Parlaments. Einer Londoner Meldung zufolge werden der Prinz und die Prinzessin von Wales Mitte September ds. Jahres in Kapstadt landen. Die Fahrt wird, in Begleitung von Kreuzern, auf einem der neuen Union-Castle-Postdampfer „Balmoral Castle“ stattfinden. Nach einer auf ca. vier Wochen berechneten Tour durch Süd-Afrika wird das kronprinzliche Paar zur Eröffnung des Union-Parlamentes Ende Oktober 1910 nach Kapstadt zurückkehren. Der Zeitpunkt der Eröffnung des Parlamentes ist nicht mit dem der offiziellen Erklärung der Union zu verwechseln, welche am 31. Mai 1910 in Kraft tritt.

Arabien.

— Die Pilgerfahrt des Rhehive. Die „Times“ in London melden, daß der Rhehive in Mekka ein Pilgergerand trug, wie alle andern Pilger. Er ging jeden Morgen sehr früh nach dem Gotteshaus, konnte es aber doch nicht vermeiden, daß sich jeden Morgen ca. 150.000 Pilger versammelten, um ihn zu sehen. Er küßte bei der Verrichtung der heiligen Handlungen den schwarzen Stein wie jeder gewöhnlich: Pilger und trank vom Wasser des Bunnens Zamzam. Er machte die sieben rituellen Gänge zwischen den Bergen Safa und Marwa. — Mittlerweile ist der Rhehive bereits nach Medina weitergereist. Die letzten Nachrichten berichten, daß er sich wohl auf der Fahrt „Mahrifja“ befindet.

Ägypten.

— Russische Suezkanalschiffahrt. Im Oktober 1909 unterbreitete die russische Regierung der Duma einen Gesetzesentwurf, wonach die Rückerstattung der Suezkanalgebühren an russische Schiffe, die bisher an allerlei mehr oder minder weitreichende Bedingungen geknüpft war, bis zum 1. Januar 1920 in weit liberalerer Weise geregelt werden soll. Vor allem sollen die Gebühren auch dann rückerstattet werden, wenn die betreffenden, von russischen Häfen aus unternommenen Fahrten bereits im Roten Meere enden, was bisher nicht der Fall war. Hierdurch soll der Anteil der russischen Schiffahrt am Pilgertransport nach und von Mekka erhöht werden. Auch wird die Rückerstattung der Kanalgebühren bei Fahrten nach irgend welchen Häfen des Stillen oder Indischen Ozeans nicht mehr davon abhängig gemacht, was für Zwischen-Häfen angelassen wurden, und auch nicht davon, ob und wie viel Frachten in diesen Zwischenhäfen eingenommen wurden, gleichfalls im Gegenfalle zu den bisherigen Bestimmungen.

— Ägyptischer Außenhandel. Während der ersten sieben Monate des Jahres 1909 schien die Fortdauer der Wiedereinfuhr des Jahres 1908 noch auf das Weiterbestehen der bisherigen Krise hinzuweisen. Fast in allen wichtigeren Einfuhrartikeln zeigten sich Einfuhrabnahmen, so daß die Gesamteinfuhr im genannten Zeitraume 11.77 Millionen L. E. betrug gegen 13.41

Millionen in der gleichen Periode 1908 und 14.43 Millionen in den ersten sieben Monaten des Jahres 1907. Dagegen betrug die Ausfuhr in der gleichen Periode des Jahres 1909 bereits 12.78 Millionen L. E. gegen nur 11.66 Millionen im gleichen Zeitraum 1908, freilich 14.24 Millionen in 1907. Die Baumwollausfuhr stieg nämlich in den ersten sieben Monaten der genannten drei Jahre von 3.40 auf 3.50 und 3.94 Millionen Kantars, während die Werte von 11.95 auf 9.51 Millionen L. E. sanken und erst 1909 wiederum auf 10.34 Millionen L. E. stiegen. Inzwischen dürfte die Steigerung der Baumwollpreise auch den Wert der Baumwollausfuhr über die Höhe des Jahres 1907 hinausgehoben haben. Rückgängig der Menge und dem Werte nach blieb die Ausfuhr von Baumwolle, was auf die gesteigerte Erzeugung von Kottonöl im Lande zurückzuführen sein dürfte. Der Menge und dem Werte nach stieg gegen die ersten sieben Monate des Jahres 1908 die Ausfuhr von Zigaretten, Zucker, Reis.

Bücherzeitung.

Deutsch-Ostafrika im Aufstand 1905/1906 von Graf von Göben, früher kaiserlicher Gouverneur und Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Mit 6 farbigen Lichtdrucktafeln nach Originalen des Orientalisten Wilhelm Kuhnert, vier Kartenplänen und einer Uebersichtskarte. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Bohlen). Preis elegant gebunden M. 12.—

Die große Negerevolte, die in den Jahren 1905/06 weite Gebiete Deutsch-Ostafrikas durchzöge, hat in allen ihren Wandlungen noch keine zusammenhängende und auch weiteren Kreisen zugängliche Darstellung erfahren. Das Göbensche Werk ist bestimmt, jetzt, nachdem drei Jahre seit jenen Ereignissen vergangen sind, die Erinnerung an diese wichtige Episode der größten deutschen Kolonie zu wecken und festzuhalten. Der Aufstand fiel in die letzten Jahre der Gouverneurszeit des Grafen Göben, und so finden wir in seinem Buch den Aufstand behandelt von dem höchsten Beamten des Schutzgebietes auf Grund eigener Erlebnisse und Aufzeichnungen, militärischer und anderer dienstlicher Mitteilungen und mit Benutzung amtlichen Materials. Aber Graf Göben beschränkt sich nicht auf das Entzünden, Ausflammen und Niederstampfen des Aufstandes, sondern er behandelt bei dieser Gelegenheit eine Reihe jener Fragen, die seit Jahren unsere Kolonialpolitik beunruhigen. Von besonderem Interesse sind seine Ausführungen über die Entwicklungsmöglichkeiten der Negerevolute, seine Kritik der administrativen Bestrebungen zum Wohle der Eingeborenen und seine sich daraus ergebenden Ansichten hinsichtlich ihrer Behandlung. Graf Göben gibt sich in dieser Beziehung keinen optimistischen Illusionen hin, sondern hält die Missverhältnisse zwischen Europäern und Negern für unausgleichbar und um so stärker hervortretend, je mehr man sie künstlich zu verwickeln sucht. Er zwingt uns, an die Anfänge eines Solidaritätsgefühls der Negerrasse gegenüber den kolonisierenden Völkern, einer großen, auf Selbständigkeit gerichteten Bewegung zu glauben, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts sich unter der farbigen, außerhalb der christlichen Kultur stehenden Menschheit offensichtlich geltend gemacht hat. Auch die indische Frage und die Zweckmäßigkeit der Missionsbestrebungen wird in den Kreis dieser Betrachtungen hineingezogen. Die Frage der weißen Völkerveredelung beleuchtet Graf Göben von einem ganz neuen Standpunkte, indem er eine Sperrung der klimatisch günstigen Höhenländer gegen farbige zugunsten der weißen Rassen befürwortet. In dem letzten Kapitel beschäftigt er sich mit den Mitteln, die gegen die Möglichkeit neuer Aufstände angewandt werden müssen. Es handelt sich demnach um ein Buch, das von allen, die sich mit Kolonialpolitik beschäftigen, gelesen werden muß, das aber auch für viele andere zu lesen nützlich und wertvoll ist.

Die Verfassungsentwicklung Transvaals zur „Self-governing Colony“. Von Dr. Fritz Hüffen. (Zweibücherige Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts, herausgegeben von Rohland, Rosin, R. Schmidt, Heft XVI.) Preis gebunden 3 Mark.

Personalmeldungen.

Großh. Lt. im Inf.-Regt. Graf Barfuß (A. Westf.) Nr. 17, scheidet am 19. Januar aus dem Heere aus und wird mit dem 20. Januar 1910 in der Schutztruppe angekl. Schulz, Oberlt. in der Schutztruppe, vom 1. Januar bis zum 31. März 1910 zur Dienstleistung beim 3. Schlej. Inf.-Regt. Nr. 156 kommandiert.



Plantagen-Oberleiter gesucht!

Allererste Kraft mit langjähriger Praxis in Deutsch-Ostafrika bei sehr hohem Gehalt für aussichtsreiche, gut fundierte Baumwoll-Plantage in Deutsch-Ostafrika gesucht. Bewerbungen nicht allererster Kräfte zwecklos. Ausführliche Mitteilungen über Erfolge an den Geschäftsführer des Hotel Kaiserhof, Darressalam.

Personenverkehr auf der Strecke Daressalam—Morogoro Monat Dezember 1909.

Anzahl der beförderten Personen			Geleistete Personen-Kilometer					Einnahmen					Für jedes Personen-Kilometer sind durchschnittlich vereinnahmt	Auf 1 Km. Bahnlänge sind durchschnittlich einkommen	
Weisse	Farbige	Insgesamt	Weisse	Farbige	Insgesamt	Es hat durchschnittlich zurückgelegt		Auf 1 km. Bahnlänge kommen Personen-Kilometer rund	Weisse Rp.	Farbige Rp.	Insgesamt Rp.	der Weisse Rp.			der Farbige Rp.
I. 22	IV. 1768	1974							I. 331,20	IV. 2269,10					
II. 97									II. 723,55						
III. 87									III. 713,30						
206	1768	1974							1768,05	2269,10	4037,15				

Personenverkehr auf der Strecke Morogoro—Daressalam Monat Dezember 1909

I. 12	IV. 1670	1825							I. 137,75	IV. 2306,50					
II. 68									II. 596,50						
III. 75									III. 652,40						
155	1670	1825							1386,65	2306,50	3693,15				

Güterverkehr auf der Strecke Daressalam—Morogoro Monat Dezember 1909

Beförderte Güter				Geleistete Tonnenkilometer					Auf 1 km. Bahnlänge		Einnahmen				Für jedes Tonnenkm. sind durchschnittlich vereinnahmt		auf 1 km. Bahnlänge sind durchschnittlich einkommen	
Stückgut	Wagenladungsgut	Insgesamt	Baugut	Stückgut	Wagenladungsgut	Insgesamt	Baugut	jede Tonne ist durchschnittlich befördert	entfallen Tonnenkm.	Stückgut Rp.	Wagenladungsgut Rp.	Insgesamt Rp.	Baugut Rp.	Frachtgut Rp.	Baugut Rp.	Frachtgut Rp.	Baugut Rp.	
A. 79,420	A. 57,280									A. 6346,25	A. 3590,60							
I. 103,840	I. 180,390									I. 3406,65	I. 3974,75							
II. 18,950	II. 154,300									II. 250,50	II. 2309,10							
202,210	3 1,970	594,180	5435,491							10003,40	9875,45	19878,85	65924,20					

Güterverkehr auf der Strecke Morogoro—Daressalam Monat Dezember 1909

A. 5,200	A. ---									A. 417,25	A. 35,00						
I. 11,860	I. 10,000									I. 464,15	I. 33,00						
II. 44,510	II. 15,230									II. 876,05	II. 32,00						
61,570	25,230	86,800	—							1757,45	65,00	1822,45	—				

St. = Stückgut, W = Wagenladung, A. = Allgemeine Klasse, I. = Specialtarif I, II = Specialtarif II.

Der Tierverkehr im Monat Dez. 1910 in der Richtung Daressalam—Morogoro betrug: 7 Stck. Grossvieh (58,65 Rp.) — Stck Kleinvieh — Richtung Morogoro—Daressalam: 10 Stck. Grossvieh (78,15 Rp.) 170 Stck. Kleinvieh (196,45 Rp.)

Der Gepäckverkehr im Monat Dez. 1910 in der Richtung Daressalam—Morogoro: Beförderte Mengen in Tonnen: 25,658; geleistete Tonnenkilometer: — ; an Gepäckfracht ist einkommen: (Rp. 1139,80.)

Richtung Morogoro—Daressalam: Beförderte Mengen in Tonnen: 5,830; geleistete Tonnenkilometer: — an Gepäckfracht ist einkommen: Rp. 344,65.

Postnachrichten für Februar 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
2	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
2	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 14. 1.
5	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
7	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 25. 2.
7	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ vom Süden	
8	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay	
8	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ über Tanga nach Kilindini	
10	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Somali“ nach Bo: buy	
11	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 22. 1.
11	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
11	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Europa	
12	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Durban	
16	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „...“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Nossibe nach Durban	
16	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
18	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Kilindini	
19	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ nach Durban	
19	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	
19	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
19	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Präsident“ von Durban	
20	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
20	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa	Post an Berlin 11. 3.
21	Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Europa	Post ab Berlin 29. 1.
22	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers nach Salale, Kilindoni, Kilwa, Lindi und Ibo	
23	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
24	Abfahrt des R. P. D. „Herzog“ über Bagamojo nach Zanzibar	
26	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 19. 3.
27	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von Ibo, Lindi, Kilwa, Kilindoni und Salale in Zanzibar	
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 2.
28*)	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam

(Monat Februar 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	8 h 12 m	8 h 37 m	2 h 0 m	2 h 25 m
2	8 h 49 m	9 h 14 m	2 h 37 m	3 h 2 m
3	9 h 37 m	10 h 22 m	3 h 25 m	4 h 10 m
4	10 h 42 m	11 h 7 m	4 h 30 m	4 h 55 m
5	—	0 h 0 m	5 h 48 m	6 h 13 m
6	0 h 55 m	1 h 20 m	7 h 7 m	7 h 32 m
7	2 h 1 m	2 h 26 m	8 h 13 m	8 h 38 m
8	2 h 56 m	3 h 21 m	9 h 9 m	9 h 33 m
9	3 h 44 m	4 h 9 m	9 h 56 m	10 h 21 m
10	4 h 28 m	4 h 53 m	10 h 40 m	11 h 5 m
11	5 h 12 m	5 h 37 m	11 h 24 m	11 h 49 m
12	5 h 52 m	6 h 17 m	— h — m	0 h 4 m
13	6 h 31 m	6 h 53 m	0 h 19 m	0 44
14	7 h 10 m	7 h 35 m	0 h 58 m	1 h 23 m
15	7 h 55 m	8 h 20 m	1 h 43 m	2 h 8 m
16	8 h 43 m	9 h 8 m	2 h 31 m	2 h 56 m
17	9 h 47 m	10 h 12 m	3 h 35 m	4 h 0 m
18	11 h 5 m	11 h 30 m	4 h 53 m	5 h 18 m
19	11 h 55 m	— h — m	5 h 43 m	6 h 8 m
20	0 h 57 m	1 h 22 m	7 h 9 m	7 h 34 m
21	2 h 11 m	2 h 37 m	8 h 24 m	8 h 49 m
22	3 h 8 m	3 h 33 m	9 h 20 m	9 h 45 m
23	3 h 54 m	4 h 19 m	10 h 6 m	10 h 31 m
24	4 h 37 m	4 h 57 m	10 h 44 m	11 h 9 m
25	5 h 5 m	5 h 30 m	11 h 17 m	11 h 42 m
26	5 h 37 m	6 h 2 m	11 h 49 m	— h — m
27	6 h 7 m	6 h 32 m	— h — m	0 20 m
28	6 h 35 m	7 h 0 m	0 23 m	0 h 48 m

Am 1. 2. Letztes Viertel. Am 9. 2. Neumond. Am 16. 2. Erstes Viertel. Am 23. 2. Vollmond.

Richard Höfinghoff
MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Pension Rp. 65.— monatlich

Wohnung mit Pension
Rp. 4.75 und 4.25.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein
„Rivoire“

Seifenfabrik W. J. Tamé, Tanga

verkauft Seife zu enorm billigen Preisen nur an Wiederverkäufer. Muster u. Preise stehen gern zur Verfügung

Tickets

12 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Billiger wie jede andere Seife.

Bekanntmachung.

„Von 1. Februar 1910 ab müssen alle Fracht- und Nebengebühren **bei Auflieferung der Güter** entrichtet werden; etwa später noch entstehende Gebühren sind vor Auslieferung zu zahlen.

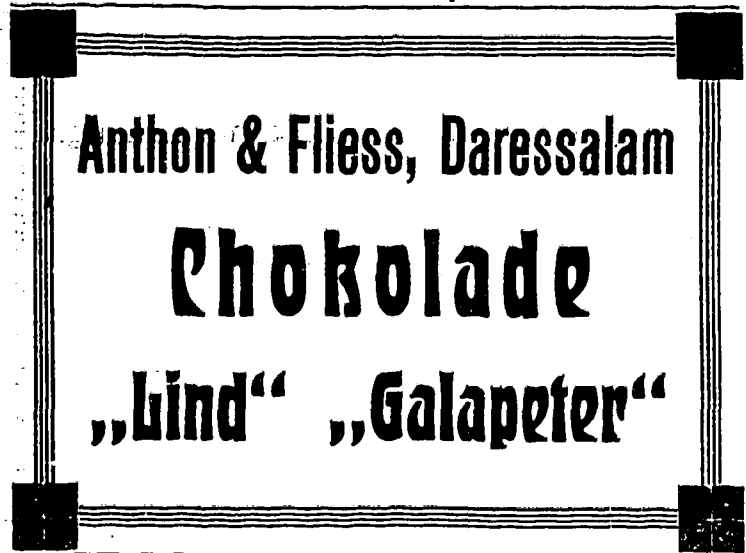
Verfrachtern, die regelmässig grössere Sendungen aufgeben, können die einzelnen Fracht- pp. Beträge gegen Hinterlegung einer entsprechenden Sicherheit bis zum Monatsschluss gestundet werden.“

DARESSALAM, den 17. Januar 1910

Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft

Betriebs-Direktion

Hillenkamp.

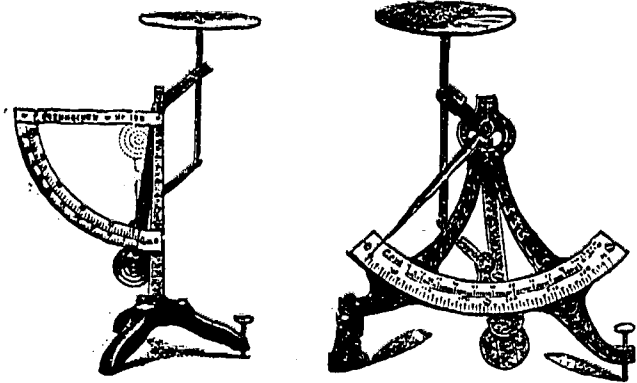


Anthon & Fliess, Daressalam

Chokolade

„Lind“ „Galapeter“

Soennecken-Briefwagen



Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Daressalam

Die L. Wolff Cigarren

sind beliebt, weil **vorzüglich.**

Alleinverkauf für Ostafrika

Anthon & Fliess, Daressalam.

(Nachdruck verboten.)

Die Bajadere.

Ein anglo-indischer Roman von E. Cromé-Schwiening.

7. Fortsetzung.

Ein tiefer Schatten glitt bei diesen Worten über das Antlitz des älteren der beiden Mädchen und ihre feinen Lippen preßten sich fest aufeinander, als empfinde sie einen körperlichen Schmerz. Es vergingen Augenblicke, ehe sie mit stockender Stimme weiter fragte:

„Und was meinte Pa?“

„Er lachte und meinte, Ma sähe Gespenster. Aber dann wurde Ma sehr ernst und du weißt ja, Nellie, wenn Ma so wird, dann gibt Pa immer schnell nach. Und Pa hat dann auf Mas Wunsch auch Miß Esther den morgen von Diamond-Harbour abgehenden Dampfer vorgeschlagen und die Miß ist hinunter in die Stadt, um darauf ihre Passage zu belegen. So nun weißt du alles — was bekomme ich nun für meine Nachrichten?“

Nellie antwortete nicht. Sie schritt, in Sinnen verloren, der jüngeren Schwester nach, deren lebhaftes Temperament sie schon wieder einem großen schillernden Falter nachtrieb. Und sie schrak ordentlich zusammen, als vom Hause her, das von hier aus tropische Busch- und Baumgruppen dem Auge verdeckten, eine jugendliche, klangvolle Männerstimme ihren Namen rief.

„Archie!“ flüsterte sie, während ihre Sinne sekundenlang zum Herzen fuhr und ein peinliches Empfinden sie erbleichen machte. „Mein Gott, sollte es wahr sein, was die törichte Susan sprach?“

Erst, als der Ruf ein zweites und drittes Mal erschallte, rief sie: „Hier sind wir!“ und sie erschrak dabei fast über ihre eigene Stimme, die belegt und trocken klang.

Ihr hübsches Antlitz wurde noch um eine Nuance bleicher, als sie gleich darauf den Rufenden ihr entgegen eilen sah. Es war ein junger Mann von etwa fünf und zwanzig Jahren, dem man den Militär ansah, trotzdem er sich in weißem Flanellanzug befand. Er stand nach dem afrikanischen Kriege mit seinem Regiment auf Bermuda, hatte in Transvaal mit Auszeichnung gekämpft und einen einjährigen Urlaub erhalten, um seine Tante, die Oberstin Manning, zu besuchen und bei dieser Gelegenheit einmal indisches Leben kennen zu lernen. Das war indessen weniger als der Tante Wunsch gewesen, da er er freute sich doch, daß er diesem gefolgt war. Es gefiel ihm vortrefflich in dem komfortablen Heim des Obersten, in dem ihn seine Tante mit Aufmerksamkeit überhäufte. Leutnant Archibald Everloane war im Mutterlande sehr begütet und würde über kurz oder lang doch den Dienst quittieren, um das bequeme Leben eines reichen Gutsheeren in Wales zu führen, und die Oberstin war nicht erst seit sei er Ankomst der Meinung, daß Nellie, ihre Älteste, eine vortreffliche Lady Everloane abgeben würde.

Diesen Plan hielt sie vor Archie selbst geheim. Nellie war hübsch genug, um ihren Vetter verliebt in sich zu machen. Bei ihrem Stolz dachte die Oberstin nicht daran, daß das Aug. des jungen Offiziers mit Wohlgefallen auch auf dem Antlitz einer bezahlten Person haften bleiben könnte, in der sie trotz der ausgezeichneten Bildung, die die junge Lehrerin besaß, nur eine höhere Art von Dienerin erblickte. Mit wachsender Beförderung hatte sie indessen gesehen, mit welcher Artigkeit und Auszeichnung Archie Everloane das junge Mädchen behandelte, und der ihr von diesem offenbarte Wunsch ihres Oheims; eines Arztes und halben Sonderlings, sie möglichst bald in sein Haus zu seiner Pflege zurückkehren zu sehen, kam ihr so recht, daß sie entgegen dem Wunsche des Obersten, Miß Esther noch

länger als Erzieherin, namentlich Susans, an sein Haus zu fesseln, auf die schnellste Erfüllung jenes Wunsches drang.

Die elegante, schöne Erscheinung Archies hatte ihren Eindruck auf Nellie allgemein angezogen und war ihm, wie sie glaubte, in zärtlicher schwerlicher Liebe zugetan. Susans Geschwätz hatte sie in diesen letzten Minuten erst darüber aufgeklärt, daß es ihr Schmerz bereiten würde, wenn Archies Herz eine andere gewinnen sollte, und sie war von dieser neuen Empfindung zugleich so überrascht und verwirrt, daß sie nicht, wie sonst, ihrem Vetter frühlich entgegen eilte, sondern ihm mit niedergeschlagenen Augen erwartete.

Der junge Offizier schien diese Veränderung in ihrem Wesen gar nicht zu bemerken. Er beglückte sie mit einigen Neckereien und schaute sich mit Susan herum, bis er endlich den Blick forschend nach allen Seiten wandte und wie beiläufig fragte: „Das ist ja seltsam, daß man euch im Garten allein, ohne Miß Greane, antreffe!“

„Das Vergnügen wirst du nun häufiger haben!“ sagte schnippisch Susan. „Wir sind doch keine Babies mehr, die an den Rodikanten festgehalten werden müssen. Nellie ist schon eine große Dame, die in der nächsten Season in die Gesellschaft eingeführt wird und ich bin.“

„— ein klein v Sauß wind, der Miß Greane noch sehr nötig hat, um auch einst eine große und vollkommene Dame zu werden.“ ergänzte Archibald lachend.

„Soa?!“ rief Susan böse. „Und ich sage dir, ich bin sehr froh, daß diese Königin Esther, wie du sie einmal höchst komischer Weise genannt hast, morgen Kalkutta verläßt. Meine Erziehung wird auch ohne sie vollendet werden!“

„Was sagst du da?“ rief der junge Offizier rauh, „Miß Greane geht, und so plötzlich?“

(Fortf. folgt.)

Ostafrikanische Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. Februar 1910 tritt der nachstehende Fahrplan in Kraft:

Richtung Daressalam — Kilossa.

gültig 1. Februar 1910 ab.

Richtung Kilossa — Daressalam.

Zug 3		Gesamtentfernung Km	Stationen	Stationsentfernungen Km	Zug 2	
Ankunft	Abfahrt				Abfahrt	Ankunft
	7 25	0	Daressalam		5 15	
7 55	7 56	13,150	Mbaruku	13,150	4 50	4 51
8 10	8 15	20,335	Pugu	7,185	4 30	4 35
8 30	8 31	26,530	Kiserawe	6,195	4 14	4 15
9 07	9 08	42,030	Mpiyi	15,500	3 35	3 36
9 45	9 55	56,903	Soga	14,873	2 50	3 00
10 05	10 06	61,473	Kifulu	4,570	2 40	2 41
10 55	11 00	83,637	Ruvu	22,146	1 42	1 50
		100,503	Km 100	16,866		
12 20	12 30	118,653	Km 118	18,150	12 27	12 32
1 05	1 06	137,592	Kidugallo	18,939	11 50	11 51
1 30	1 55	148,959	Ngerengere	11,367	11 00	11 25
3 05	3 10	180,024	Mikesse	31,065	9 55	9 58
3 50	3 51	200,012	Kingolwira	19,988	9 15	9 16
4 10	4 25	208,712	Morogoro	8,700	8 45	8 55
5 30	5 40	233,220	Mkatta	39,508	7 35	7 40
6 30	6 35	271,970	Kimamba	23,750	6 40	6 45
7 00	7 05	283,840	Kondoa	11,970	6 10	6 15
7 20		189,910	Kilossa	6,070		5 55

Zug 3 verkehrt als gemischter Personen- u. Güterzug **Montags, Mittwoch u. Freitags;** Zug 2 verkehrt als gemischter Personen- und Güterzug **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends;**

In den gemischten Zügen 3 und 2 sind während der ganzen Fahrt kalte Speisen und Getränke zu haben.

Daressalam, den 27. Januar 1910

Betriebsdirektion

Hillenkamp

